

Abrackern in Pagels' Garten

NATUR Der weltbekannte Staudenzüchter Ernst Pagels stellte allen seinen Nachlass zur Verfügung

VON VERA VOGT

LEER - In Chicago blüht ein Stück Ostfriesland: Zu verdanken hat die Region das dem weltbekannten Leeraner Staudenzüchter Ernst Pagels. Er schuf die Sorte des Blüten-Salbei (salvia nemorosa), der in sattem Dunkelviolett im Lurie Garden wächst. Pagels taufte den Salbei nach seiner Heimat „Ostfriesland“. Mit der Stauden gelang Pagels 1955 sein Durchbruch. Viele seiner Züchtungen sind bis heute im Handel.

Bis ins Alter von 85 Jahren suchte und fand Pagels neue Staudensorten. Seine Gärtnerei baute er sich 1949 in Leer auf. 2007 starb er in seinem Haus an der Deichstraße. Sein Erbe blüht dort noch immer: In Pagels' Garten. Für jeden zugänglich – so wie es sich das Staudengenie für seinen Nachlass gewünscht hatte. Er vermachte seinen Besitz der Stiftung Mercurial. Im alten Arbeitshaus aus den 60ern, das zur Gärtnerei gehört, stand damals Saatsieben und Stecklinge herstellen auf dem Plan, heute können Besucher von Pagels' Garten an den ehemaligen Arbeitstischen Tee trinken.

„Wir haben das Arbeitshaus entkernt. Es war eine Menge Arbeit. Ich fürchtete mich immer, wenn ich den freiwilligen Helfern noch mehr Aufgaben gebe, sie würden schreiend wegrennen“, sagt Anke Boekhoff, Vorsitzende des Fördervereins Ernst Pagels' Garten. Stattdessen fragten die Helfer nach jedem Kraftakt, wann es weiterginge, fügt sie hinzu.

Aus den ehemaligen Verkaufsbeeten der Gärtnerei wurden Mitmachbeete. „Sie werden jährlich vermietet und jeder kann anpflanzen, was er möchte“, erklärt Boekhoff. 2004 eröffnete ein Waldorfindergarten auf dem Gartengelände – ganz nach Pagels Vision.

Ein Labyrinth wurde angelegt

Im hinteren Bereich entstand ein Spielgelände für Kinder. 2016 wurde eine neue Tagesstätte für Menschen mit psychischer Erkrankung in Pagels' Garten eröffnet. Zum 100. Geburtstag von Ernst Pagels komponierten die Größen der Gartenszene Piet Oudolf und Peter Janke Staudenbeete auf dem Gelände. Ein Labyrinth wurde angelegt. Nun muss einiges wieder auf Vordermann gebracht werden.

Wer einen Garten hat, weiß: Wenn man die Zügel kurz locker lässt, sprießt und wuchert es überall in Nullkommanichts. Im Falle von Pagels' Garten waren es nicht nur ein paar Wochen, in denen nicht so richtig angepackt werden konnte. Das Geld wurde immer knapper und das Ringen um den Besitz des Staudenzüchters hinterließ verbrannte Erde: Die Eigentümerin des Geländes, die Stiftung Mercurial, hatte rund 1,3 Hektar des Arealen an den Leeraner Felix Henrichs verkauft – für rund 155 000 Euro, zwölf Euro pro Qua-



Die Stauden sind das Herzstück des Gartens. Die Helfer kümmern sich mit viel Hingabe um sie.

BILDER: ORTGIES



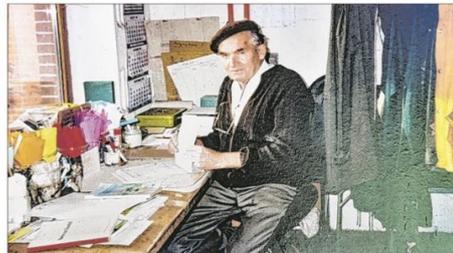
Die Helfer haben das Labyrinth mühevoll verkleinert und pflegeleicht umgestaltet.



Links befindet sich das neuere Gewächshaus, rechts die ersten Mitmachbeete.



Auch Gemüse wächst in den Mitmachbeeten.



Von seinem Stammpflanz im Arbeitshaus aus hatte Ernst Pagels sein Gewächshaus und die Verkaufsbeete im Blick.



Stauden dominieren im Garten.

dratmeter. „Die Stiftung kam finanziell und personell an ihre Grenzen bei der Pflege des Geländes“, sagt Boekhoff. Das Gleiche galt seinerzeit für den Freundeskreis, der sich ehrenamtlich gemeinsam mit der Stiftung um die Anlage kümmerte. „Wir waren eine Gruppe ambitionierter Helfer, allerdings leider ohne Befugnisse und Geld“, sagt Boekhoff rückblickend.

2018 hieß es: Verein oder dicht

Die Stadt hatte auf den Verkauf des Geländes hin im April 2017 angekündigt, ihr Vorkaufsrecht zu nutzen, um den Verkauf in Privathände zu vermeiden. Anschließend hatte die Stiftung den Vertrag mit Henrichs – der zugleich Sohn eines Stiftungsrates ist – wieder rückgängig gemacht. Eigentümerin war wieder die Stiftung. „Das Verfahren wurde seinerzeit von

beiden Seiten einvernehmlich für erledigt erklärt“, teilt dazu die Pressesprecherin der Stadt Leer, Sabine de Buhr-Deichsel, mit.

Der Freundeskreis, als loser Zusammenschluss ohne Mandat, konnte die Pflege des Gartens nicht mehr bewerkstelligen. „2018 standen wir dann vor der Wahl: Einen Verein gründen oder das wars“, sagt Boekhoff. Bei der Aussicht auf ein „Betreten verboten“-Schild am Eingang und einem Schloss an der Tür sei die Wahl leicht gefallen. „Das konnten wir nicht zulassen“, so die 75-Jährige. Der Verein löste die bisherige Betreibergesellschaft Ernst Pagels Garten gGmbH ab. „Wir haben damit alle Rechte, aber auch die volle Verantwortung. Wir stemmen jetzt alles aus Spendengeldern und Mitgliedsbeiträgen. Es geht Schritt für Schritt und pendelt sich derzeit ein“, sagt die Vorsitzende. Der Verein übernimmt derweil das Ge-

halt des Gärtners Issa Osman. „Er ist immer der Erste und der Letzte im Garten“, so Boekhoff. Zusätzlich arbeiten im Schnitt zehn bis zwölf aktive Ehrenamtliche regelmäßig auf dem Gelände, so Boekhoff.

„Das ist kein Unkraut, das ist Bares“

Die Liste der Dinge, die der Verein in Angriff nehmen möchte, ist lang: Das alte Gewächshaus soll neue Scheiben bekommen, ein neuer Teich soll angelegt werden, nachdem der alte trocken gefallen war. Die Meisterbeete im hinteren Bereich des Gartens sollen wieder in ihrem alten Glanz erstrahlen. Es hat sich gleichzeitig viel getan: „Das Arbeitshaus hat einen Wasseranschluss bekommen“, außerdem wurde das Steinlabyrinth verkleinert und pflegeleichter gemacht, zählt Boekhoff auf. Auch die

Pflege der Beete sei eine Mammutaufgabe, „denn Jäten kann nicht jeder“, sagt die 75-Jährige. Man müsse genau wissen, was man stehen lasse, was man wie herausnehmen könne. „In konzipierte Beete kann man nur Helfer hineinlassen, die sich auskennen.“

Ansonsten halte sie es mit einem Satz von Ernst Pagels: „Er sagte in einem Streit mit einem Nachbarn: Das ist kein Unkraut, das ist Bares“, erinnert sich Boekhoff. Das beschreibe Pagels Arbeit gut. Startpunkt einer Zucht konnte auch vermeintliches Unkraut sein. „Immer wieder hat er ausgelesen, die besten Pflanzen ausgesucht, neue Aussaaten gemacht. Jahrelang war er damit beschäftigt, aus einer Pflanze die Eigenschaften herauszukitzeln, die es brauchte.“ Heraus kamen weltbekannte Züchtungen wie „Ostfriesland“. Und noch viele andere, die man in Pagels' Garten sehen kann.